



Wortschatz bilden, fördern, therapieren

Christian W. Glück & Katharina Kluge

1 Wortschatz fördern – ein Dauerthema mit Förderbedarf

In einem Praxis-Seminar sollen Sonderpädagogik Studierende eine Unterrichtsstunde mit ausgewiesenen klassenbezogenen und individuellen Förderzielen entwerfen. Dabei sollen sie die Ziele und das Vorgehen wissenschaftlich, möglichst evidenzbasiert begründet und den SMART-Kriterien (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert) entsprechend formulieren. Wortschatzförderung ist dabei der Klassiker unter den von den Studierenden gewählten Förderbereichen. Das hat gute Gründe:

1. Die hohe Bedeutsamkeit des Wortschatzes: Wörter gelten als die „*building blocks*“ (Libben, 2019, S. 14) der Sprache. Viele grammatische, phonologische und orthografische Regeln manifestieren sich an der linguistischen Einheit „Wort“. Ferner ist das Wort die kleinste, freistehende Form, die Bedeutung transportiert. Daher kommt in Modellen der Sprachverarbeitung, der Funktionalität eines mentalen Lexikons oder sogar mehreren (Eingangs-/Ausgangs-/orthografischen etc.) Lexika eine besondere Bedeutung zu.
2. Anders als in der phonetisch-phonologischen und syntaktisch-morphologischen Sprachebene, in denen im Schulalter in sehr ausgewählten Bereichen Entwicklung stattfindet, ist die Entwicklung des Formenbestands im Wortschatz eine prinzipiell unendliche und lebenslange Aufgabe. Es gibt hier also stets die Möglichkeit der Förderung.
3. Bei Schüler:innen mit Sprachentwicklungsstörungen ist die semantisch-lexikalische Sprachebene sehr häufig nicht alterstypisch entwickelt (van Weerdenburg, Verhoeven & van

Balkom, 2006). Gerade im Schulalter wird diese zur prominent beeinträchtigten Sprachebene mit Auswirkungen auf Lesen, Verstehen der komplexeren, akademischen Sprache der Lehrkraft und der schulischen Texte, Rechtschreibung und mit daraus resultierenden Schwierigkeiten beim eigenen Formulieren von mündlichen oder schriftlichen Texten (Glück & Spreer, 2015). Hinzukommen die ausstrahlenden Auswirkungen auf das schulische Lernen und die emotional-soziale Entwicklung insgesamt (Gerbig, Spieß, Berg & Sarimski, 2018; Mahlau, 2016; Mayer, 2021; Theisel, Spreer & Glück, 2022). Diese Einschränkungen werden von Lehrkräften aber auch bei anderen Schüler:innen wahrgenommen. Grundschullehrkräfte schätzen etwa 30 % ihrer Schüler:innen als wortschatzschwach ein (Glück, 2011b-Handbuch).

4. Es liegen Fachliteratur und Tools in differenzierter Form vor sowohl für den theoretischen Hintergrund (u. a. Modell des mentalen Lexikons, semantische Erwerbsstrategien, phonologische Bewusstheit) als auch für die sprachdiagnostische Feindagnostik (u. a. PDSS, AWST-R, WWT, TEPHOBE, CELF-5, LSI.J¹) sowie für therapeutische Ansätze (u. a. Wortschatzsammler: Motsch, Gaigulo & Ulrich, 2022; PLAN: Siegmüller & Kauschke, 2013; EAST-Ansatz: Glück & Elsing, 2014).

Gleichzeitig verführt die Bedeutsamkeit und „Dauerverfügbarkeit“ dieses Förderbereichs zum weniger stark re-

flektierten Gebrauch. Sowohl in diesem einleitenden Beitrag als auch in den nachfolgenden Praxisbeispielen werden daher konzeptuelle Systematisierungen und praktische Hinweise zusammengestellt, die für den Förderbereich Wortschatz die Zielbeschreibung, Planung, Durchführung und Reflexion eigenen pädagogischen Handelns erleichtern sollen. Dass dabei schwerpunktmäßig der Kontext Unterricht zugrunde gelegt wird, entspricht dem Handlungskontext vieler Leser:innen. Gleichzeitig sind die Überlegungen zum großen Teil auch in den vorschulischen (v. a. Kindertagesstätte) und außerschulischen Bereich (Hort) übertragbar.

2 Rahmenkonzept

In verschiedenen Konzepten des sprachsensiblen (Leisen, 2013) oder sprachförderlichen (Brandt & Gogolin, 2016) Unterrichts bilden die reflektierte Auswahl von Wortschatz (Tajmel & Hägi-Mead, 2017), der barrierearme Zugang (Mußmann, 2012) zu und universell unterstützter Erwerb von Wortschatz eine der wesentlichen Säulen für die Unterrichtsgestaltung und die Förderung sprachlicher Fähigkeiten überhaupt (Bastians, Eiba, Mühlenhoff, Papenbrock & Wulff, 2017).

Auch für den Fachunterricht ist die Wortschatzarbeit essenziell. Das wird besonders in den sprachlichen Fächern deutlich (z. B. Michler & Reimann, 2019), bezieht sich jedoch auch auf die fachsprachlichen Ausdrücke in Mathematik (u. a. Abshagen, 2016) und in den Sachfächern (Gabler et al., 2020).

Die in diesen Konzepten erfassten Überlegungen werden angereichert um Hinweise zur „Didaktik semantisch-lexikalischen Lernens“ (Ulrich, 2023, S. 117), wie sie aus der Forschung und Praxis zum

¹ PDSS: Kauschke, Dörfler, Sachse und Siegmüller (2022); AWST-R: Kiese-Himmel (2005); WWT 6-10: Glück (2011b), TEPHOBE: Mayer (2020), CELF-5: Wiig, Semel und Secord (2020), LSI.J: Krause et al. (2018).